

Schüler geben 19 Familien ein Haus

01.12.2007

WENDLINGEN: Robert-Bosch-Gymnasium spendet 5000 Euro an Verein Asha Varadhi

Sie haben hervorragend gewirtschaftet: Satte 13 000 Euro Überschuss ergab das „Schule als Staat“-Projekt des Robert-Bosch-Gymnasiums im Juli. Geld, das nicht nur einem neuen Aufenthaltsraum für die Oberstufe zugute kam. 5000 Euro übergaben die Schüler jetzt dem Köngener Verein Asha Varadhi.

Von Peter Dietrich

Der möchte, dafür steht übersetzt sein Name, eine „Brücke der Hoffnung nach Indien“ sein. Eine Brücke, die von persönlichen Kontakten getragen wird und in vielen kleinen Projekten Hoffnung bringt. Für nur 60 000 Rupien lässt sich für eine indische Familie ein einfaches Haus bauen - das sind rund 1100 Euro. Trotzdem bleibt das Ziel für viele unerreichbar. Es sei denn, man legt zusammen: Wenn die Familien 10 000 Rupien aufbringen und Asha Varadhi als Projektpartner jedes Haus mit 15 000 Rupien fördert, gibt der indische Staat die restlichen 35 000 Rupien dazu. Um wie geplant 19 Familien in der Nähe der südindischen Stadt Hyderabad ein neues Zuhause zu geben, braucht der kleine Verein also 5000 Euro. Die hat er nun bekommen, und zwar auf einen Schlag. „So etwas kriegen wir nicht jeden Tag“, freute sich Reiner Schmid, Gründer und Vorsitzender von Asha Varadhi. Schuld daran ist unter anderem der Schüler Stefan Bächtle: Er hatte diesen Verwendungszweck für das „übrige Geld“ aus dem mehrtägigen Projekt vorgeschlagen, und das Präsidium des Schulstaates Bosnien war seinem Vorschlag gefolgt. Da er Schmid und seinen Verein schon länger kenne, meinte Bächtle, habe der Vorschlag für ihn nahe gelegen. Schulleiter Rainer Adolf war vom Engagement des Vorbereitungssteams von „Schule als Staat“ ganz begeistert und überreichte bei der Scheckübergabe jedem Mitglied eine Urkunde. Sie könne, betonte Adolf, bei Bewerbungen von Nutzen sein. Dann stellte Asha Varadhi seine Arbeit vor und informierte über die Situation in Indien, einem faszinierenden Land mit reicher Kultur und hohem Wirtschaftswachstum, von dem jedoch nur eine kleine Gruppe profitiert. Noch immer müssten von 1,1 Milliarden Einwohnern mehr als 300 Millionen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen. Noch immer schufteten Kinder in Steinbrüchen, Webereien oder Zündholzfabriken.

Wenig Geld hilft viel

Oft lässt sich mit wenig Geld sehr viel bewirken: Durch Mikrokredite können Frauen einen Webstuhl, einen Ofen oder einen Gemüsestand kaufen und sich damit selbstständig machen. Für 2200 Euro soll eine Schule mit 160 Schülern endlich eine Latrinenanlage erhalten. Schmid versprach, die Schüler auf dem Laufenden zu halten: Sie werden erfahren, was die Hilfe aus „Bosnien“ in Südindien bewirkt hat.

www.asha-varadhi.de.vu

◀ zurück zur Übersicht

01.12.2007

